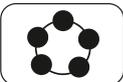


2.1.16 Erich Fromm und die Kunst des Lebens

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ sich durch eine Auswahl an Sentenzen von Erich Fromm den vielseitigen Einsichten und Erkenntnissen dieses Sozialphilosophen und Psychoanalytikers annähern,
- ◆ Erich Fromms Schriften zur „Marketing-Orientierung“ kritisch lesen, die Grundaussagen herausarbeiten und ihre Bedeutsamkeit heute anhand von Beispielen reflektieren,
- ◆ sich in Gruppen mit den unproduktiven Orientierungen auseinandersetzen und Zusammenhänge zwischen diesen und der Marketing-Orientierung nachvollziehen,
- ◆ die Erkenntnisse aus der Gruppenarbeit im Hinblick auf ihre Aktualität heute kritisch reflektieren (auch hier anhand von Beispielen),
- ◆ mit den Sentenzen zur „Kunst des Lebens“ nicht nur den Gesellschaftskritiker Erich Fromm kennenlernen, sondern den Humanisten mit seiner Liebe für das Lebendige,
- ◆ durch die Auseinandersetzung mit Erich Fromm dazu ermuntert und ermutigt werden, seine Erkenntnisse und Einsichten produktiv für das Verstehen gesellschaftlicher Zusammenhänge als auch für die Selbsterkenntnis zu nutzen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Erich Fromm</p> <p>Zur Einstimmung in das Thema bietet es sich an, die Textauszüge/Sentenzen von M1a und b in einer Wandergalerie zu präsentieren (hierfür die Quellenhinweise abkleben oder beim Schneiden weglassen – die Jahreszahlen sollten noch nicht in den Fokus kommen). Die Schüler lesen diese Texte im Rundgang. Es folgt eine Gesprächsrunde, in der sie ihre Gedanken und Gefühle äußern und sich damit dem Gedankengut Fromms annähern. Die Lehrkraft stellt den Autoren dieser Texte dann kurz vor (Foto, Name); anhand der Fragen von Aufgabe 2, M1a sind die Schüler aufgefordert, ihr Wissen bzw. ihre Vermutungen zu äußern. Interessant ist hier sicher, dass die Schüler Erich Fromm als Autoren der Jetztzeit einordnen und somit dieser Unterrichtseinheit schon voraus-eilt, was es in den Stunden noch zu entdecken gibt: Erich Fromms Bedeutsamkeit „heute“.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Die hier zum Einstieg ausgewählten Textauszüge machen deutlich, dass Erich Fromm den Menschen ganzheitlich verstand. Er erforschte und analysierte, welche kulturellen, biologischen, psychischen und sozialen Faktoren wechselwirkend Einfluss auf das Denken, Fühlen und Handeln des Menschen haben. Mehr noch zeigte Erich Fromm auf, unter welchen Voraussetzungen Leben gelingen kann: über die Liebe zum Lebendigen. In und zwischen den Zeilen herauszulesen sind u. a. Glaube an die Gleichwertigkeit der Geschlechter, unbedingter Appell, Probleme friedlich zu lösen (kein Krieg), Kritik an Fortschritt, der die Umwelt zerstört, Ermunterung, das e i g e n e Leben (Selbst) zu leben: Individualität statt Konformismus, Glaube an das Lebendige im Menschen, das es von innen her zu aktivieren gilt ...</p> <p>→ Texte 2.1.16/M1a und b**</p>

Exkurs: Leben und Werk von Erich Fromm

Der Schwerpunkt dieser Einheit liegt auf Erich Fromms Gedanken rund um die Marketing-Orientierung. Ob – und wenn ja, wie tiefgründig – Daten zu seinem Leben und Werk Thema sein sollen, ist von der Lehrkraft zu entscheiden. Denkbar ist es, Referatsthemen abzuleiten (z. B. Abschnitte seines Lebens: Geburt bis Studium, Studium bis Eröffnung einer eigenen Praxis für Psychoanalyse ...; Werke (Titel, Übersetzungen und Auflagenbeispiele)). Für das Erarbeiten dieser Referate können zum einen die Materialien M2a und b (Lebensdaten) und M2d (eine Auswahl der Schriften) genutzt werden, zum anderen bietet M2c viele Tipps für eigene Recherchen. Andere Varianten für das „Eintauchen in Erich Fromms Welt“: gemeinsames Hören und Schauen der Clips mit Interviews, das Sichten der „Ausstellung“ mit einer Bildbiografie ...

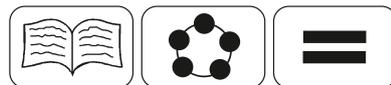


Ein kurzer Überblick: Erich Fromm lebte von 1900 bis 1980. Geboren wurde er in Frankfurt/Main als einziges Kind einer (über Generationen hinweg) orthodox-jüdischen Familie. Er setzte sich Zeit seines Lebens mit Religion auseinander. Nach zwei Semestern Jura studierte er Soziologie, Psychologie und Philosophie, promovierte und ließ sich zum Psychoanalytiker ausbilden. 1934 immigrierte er in die USA, von dort ging er 1949 nach Mexiko. Er arbeitete als Dozent an zahlreichen Universitäten, als Psychoanalytiker und Ausbilder für diese, engagierte sich politisch (z. B. für Frieden und Abrüstung), verfasste eine große Auswahl an Schriften (u. a. „Haben oder Sein“, 1976, es wurde in 35 Sprachen übersetzt und ist mit einer Auflagenhöhe von 25.000.000 das meistverkaufte Buch Erich Fromms). Erich Fromm war drei Mal verheiratet. Er starb kurz vor seinem 80sten Geburtstag in Locarno, Schweiz; hier lebte er seit 1974 mit seiner Frau Annis Freeman.

- **Texte 2.1.16/M2a und b***
- **Arbeitsblatt 2.1.16/M2c***
- **Texte 2.1.16/M2d***

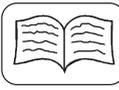
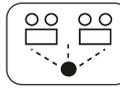
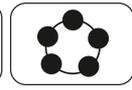
2. und 3. Stunde: Marketing-Orientierung

Es geht zunächst um Erich Fromms Gedanken zur „Marketing-Orientierung“, und zwar auch als Basis für die darauffolgenden Stunden. Die Textauszüge/Sentenzen können zum Lesen an alle Schüler gereicht und/oder aufgehängt und in einer Wandgalerie gesichtet werden. Nach ersten spontanen Äußerungen der Schüler (Aufgabe 1 von M3c) geht es um das globale Textverständnis (Aufgabe 2 von M3c). In der Aufgabe 3 von M3c geht es darum, Fromms Gedanken hin auf „Botschaften“ zu prüfen: Hierfür wählen die Schüler Verben aus und vervollständigen die Sätze. Zum Abschluss geht es ums Detailverstehen: In Einzelarbeit lesen die Schüler die Aussagen von M3d und



Marketing ist ein Begriff aus der Wirtschaft, zu deutsch: Absatzwirtschaft – es geht um das Vermarkten von Produkten, Dienstleistungen ... Fromm nutzt diesen Begriff im Sinne von „Vermarktung“, die sich durch alle Lebensbereiche bestimmend zieht. Mit heutigen Worten: gut ankommen, Erfolg haben, etwas darstellen ... Psychologisch betrachtet gerät das eigene Selbst, das Individuelle und Eigene in den Hintergrund, denn was zählt, ist (nur) das, was „sich vermarkten“ lässt. Demnach passen folgende
Lösungen zu M3c Aufgabe 2 – 3: 2c; 3: Mögliche Beispiele: Fromm stellt fest, dass die Gesetze des Marktes in allen persönlichen und

Teil 2.1: Grundlegende Fragen in der Philosophie

	<p>Sorgen und Unsicherheit p r o d u k t i v umgeht. (Manche hängen sich wiederum an diese Bewegung aus „Marketing-Gründen“, es ist „trendy“, mit bei den Demos zu sein.)</p> <p>→ Arbeitsblatt 2.1.16/M4**</p>
<p>5. bis 8. Stunde: Von der Marketing-Orientierung, dem Mangel am Selbsterleben und den sich daraus entwickelnden unproduktiven Orientierungen</p> <p>Nun geht es um vier Orientierungen (teils verwoben miteinander), die Fromm aus dem Mangel am Selbsterleben in der Marketing-orientierten Welt ableitet, durch die dieser kompensiert wird, und zwar unproduktiv. Die Schüler bilden für die Auseinandersetzung mit diesen vier Gruppen. Die Arbeitsaufträge für die Gruppen finden sich auf M5a, die jeweiligen Textauszüge/Sentenzen auf den Materialien M5c bis k. Aufgabe der Gruppen ist es, die Texte zu lesen, Verständnis zu sichern und Grundaussagen zusammenzufassen (Differenzierung: markieren). Es folgt die Recherche, um Fromms Gedanken auf ihre Aktualität hin zu prüfen (Aufgabe 3a von M5a). Anhand der Aufgaben 3b bis e von M5a präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse, diskutieren diese und reflektieren Fromms Gedanken kritisch im Hinblick auf ihre Bedeutsamkeit heute.</p>	<div data-bbox="774 555 1161 645" style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Bei den unproduktiven Orientierungen geht es um „Haben ... statt sein“, „Inszenierte Wirklichkeit ... statt Realitätssinn“, „Kollektive phantasierte eigene Großartigkeit“ und „Sich zu Leblosem und Dinglichem hingezogen fühlen“.</p> <p><i>Lösungen:</i> M5d: Aufgabe 2: trifft zu: a), c), e), g); trifft nicht zu: b), d), f). M5g: Aufgabe 2: trifft zu: a), c), e), g); trifft nicht zu: b), d), f). M5i: Aufgabe 2: trifft zu: b), c), e), g), h), j); trifft nicht zu: a), d), f), i). M5k: Aufgabe 2: trifft zu: a), c), e), f), h); trifft nicht zu: b), d), g), i). Anmerkung zu M5c und d: „Haben ... statt sein“: Rainer Funk schreibt dazu: <i>„(...) Wurde die Alternative „Haben oder Sein“ nach dem Erscheinen des gleichnamigen Buches im Jahr 1976 vor allem als Aufforderung zum Verzicht, zum Nicht-Haben und Nicht-Besitzen (miss-)verstanden, so wird ihre eigentliche Bedeutung erst mit dem durch das Erstarken der Marketing-Orientierung bewirkten Verlust des (Selbst-)Seins offenkundig: Dieser Verlust an Eigenem wird etwa spürbar im Gefühl einer inneren Leere und in einem permanenten Verlangen, sich etwas aneignen zu müssen (...).“</i> <i>(aus: Funk, Rainer, Johach, Helmut und Meyer, Gerd (Hrsg.): Erich Fromm heute. Zur Aktualität seines Denkens, dtv, München 2000, S. 9)</i></p> <p>→ Arbeitsblatt 2.1.16/M5a**/*** → Texte 2.1.16/M5c*/*** → Arbeitsblatt 2.1.16/M5d** → Texte 2.1.16/M5e und f**/*** → Arbeitsblatt 2.1.16/M5g**/*** → Texte 2.1.16/M5h*** → Arbeitsblatt 2.1.16/M5i*** → Texte 2.1.16/M5j**/*** → Arbeitsblatt 2.1.16/M5k**/***</p>

Teil 2.1: Grundlegende Fragen in der Philosophie

Erich Fromm

Arbeitsaufträge:

1. Lest folgende Texte (Auszüge aus Schriften). Welche Gedanken, welche Gefühle bewirken sie bei euch?

2. Geschrieben hat sie E r i c h F r o m m, mit dem ihr euch nun näher beschäftigt. Vielleicht habt ihr schon über oder von ihn/ihm gelesen oder gehört. Einige Fragen vorab:

- Wann wurden diese Texte geschrieben?
- Wo lebte Erich Fromm?
- Was machte er beruflich?
- Mit welchen Themen beschäftigte er sich?
- Was war ihm wichtig, bedeutsam?
- Was sah er kritisch?
- Was/wer hat ihn beeinflusst, geprägt?
- ...



Erich Fromm 1974

Stellt Vermutungen an.

Auszüge aus verschiedenen Schriften von Erich Fromm

Im Namen des Fortschritts verwandelt der Mensch die Welt in einen stinkenden, vergifteten Ort (und das nicht nur im symbolischen Sinn). Er vergiftet die Luft, das Wasser, den Boden, die Tiere – und sich selbst.

(1973a, GA VII, S. 318)

Wie kommt es, dass Menschen, die doch vieles haben, wofür es sich zu leben lohnt oder die doch wenigstens diesen Anschein erwecken, nüchtern die Vernichtung alles dessen erwägen?

(1964a, GA II, S. 193)

Wenn das Leben interessanter wäre, gäbe es, glaube ich, keinen Krieg.

(1980b)

Der Mensch ist nicht dazu geboren, gebrochen zu werden.

(1944a, GA XII, S. 126)

Müssen wir kranke Menschen produzieren, um eine gesunde Wirtschaft zu haben oder können wir unsere Bodenschätze, unsere Erfindungen, unsere Computer zum Nutzen des Menschen einsetzen?

(1968a, GA IV, S. 262)

Teil 2.1: Grundlegende Fragen in der Philosophie

Man sollte lieber Fischen, Segeln oder Tanzen gehen, als dass man Dinge lernt, die keinerlei direkte oder indirekte Auswirkung auf das eigene Leben haben.

(1991d (1974), GA XII, S. 284)

Soll das Leben interessant sein, dann muss man selbst interessiert sein.

(1966g, GA IX, S. 430)

Was zählt, ist das, was die Menschen miteinander gemeinsam haben, nicht, was sie voneinander trennt.

(1989a (1974–75), GA XII, S. 454)

Solange ein Mitmensch für mich ein Fremder ist, bleibe ich auch mir selbst ein Fremder.

(1962a, GA IX, S. 149)

Mann wie Frau finden die Einheit in sich selbst nur in Gestalt der Vereinigung ihrer weiblichen und männlichen Polarität.

(1956a, GA IX, S. 459)

Wir sind eine Herde: Wir glauben, dass der Weg, dem wir folgen, zu einem Ziele führen müsse, weil wir alle anderen denselben Weg gehen sehen.

(1947a, GA II, S. 156)

Niemals mehr als zwei Schritte von der Herde entfernt!

(1955c, GA V, S. 268)

Das Streben nach seelischer Gesundheit, nach Glück, Harmonie, Liebe und Produktivität ist jedem Menschen angeboren, der nicht als seelischer oder moralischer Idiot auf die Welt kommt.

(1955a, GA IV, S. 193)

Die Entwicklung dieses Wirtschaftssystems wurde nicht mehr durch die Frage: Was ist gut für den Menschen? bestimmt, sondern durch die Frage: Was ist gut für das Wachstum des Systems? Die Schärfe dieses Konflikts versuchte man durch die These zu verschleiern, dass alles, was dem Wachstum des Systems (oder auch nur eines einzigen Konzerns) diene, auch das Wohl der Menschen fördere.

(1976a, GA II, S. 77)

Teil 2.1: Grundlegende Fragen in der Philosophie

Leben und Werk von Erich Fromm

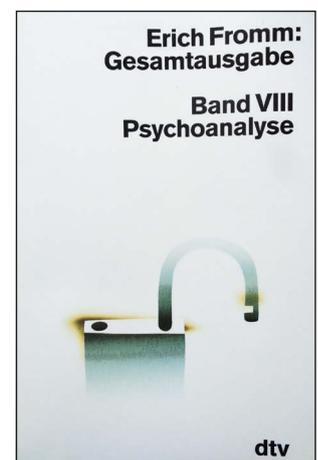
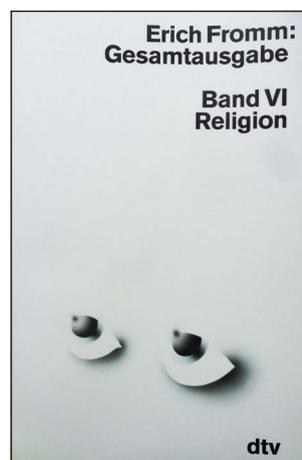
Tipps für die Recherche:

Ihr findet über das Leben und Werk von Erich Fromm bei <https://fromm-online.org/erich-fromm-sein-leben-und-werk> viele anregende Informationen, wie z. B.

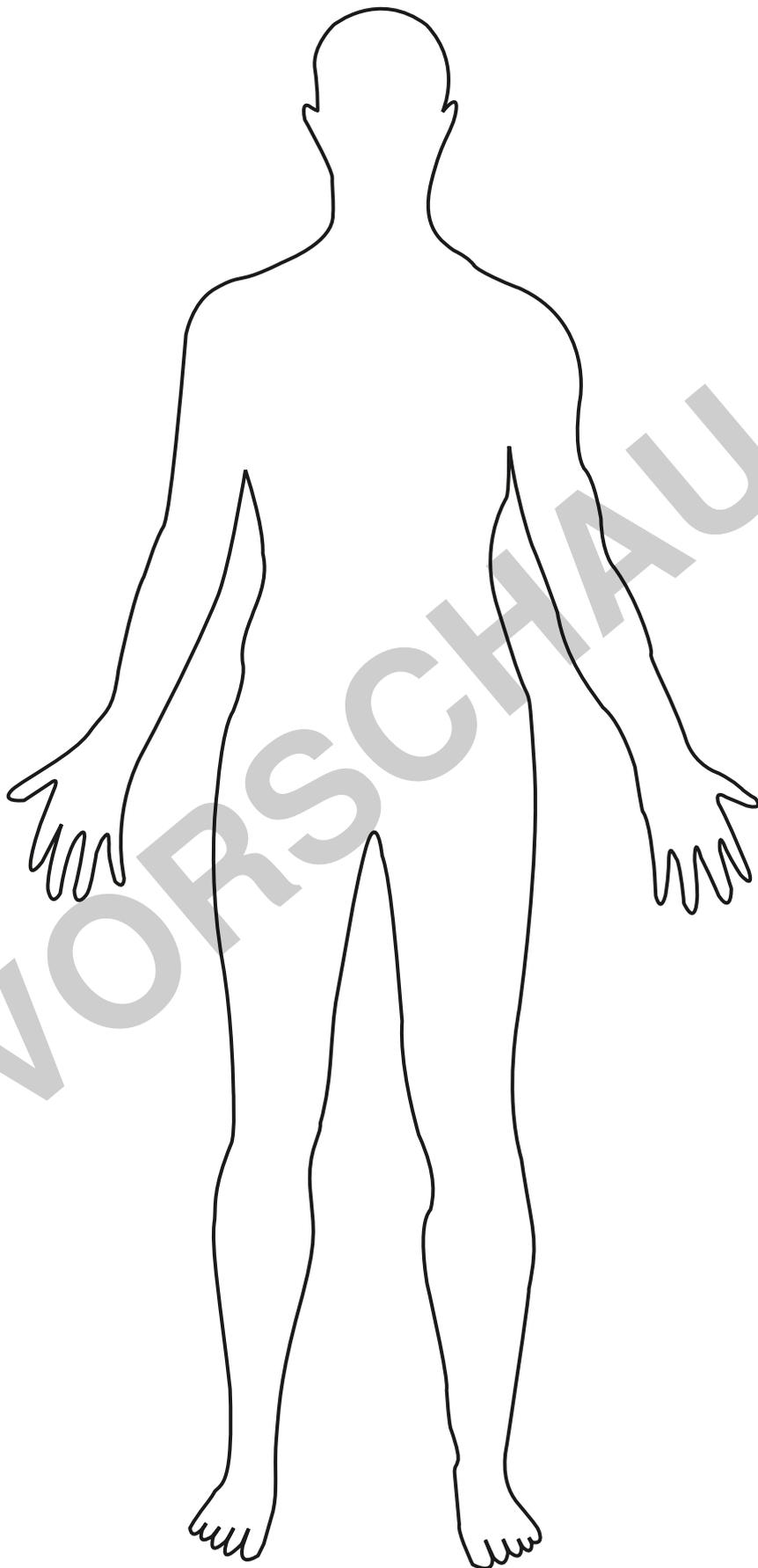
- eine tabellarische Biografie
- Video-Clips mit Interviews
- Audio-Clips mit Interviews
- eine „Ausstellung“ mit einer Bildbiografie
- ein Manuskript aus dem Jahr 1965: „Credo eines Humanisten“
- Originalschriften
- biografische Streiflichter
- Texte zur Rezeption von Fromm
- einen Überblick über Buchtitel (deutsch und englisch)
- einen Überblick über Buchtitel, ihre Übersetzungen und Auflagenhöhe
- ein Glossar von A–Z mit Erläuterungen zu von Fromm verwendeten Begriffen

Zudem findet ihr über den Dokumentenserver <http://opus4.kobv.de/opus4-Fromm/home> Informationen zu Schriften von und über Erich Fromm.

Unter <http://fromm-online.org/wp-content/uploads/23.pdf> findet ihr ein Verzeichnis über die Schriften, die in der deutschen Gesamtausgabe (GA) zu finden sind.



Teil 2.1: Grundlegende Fragen in der Philosophie



Teil 2.1: Grundlegende Fragen in der Philosophie

Gruppe 2: Inszenierte Wirklichkeit ... statt Realitätssinn

Wir rennen vor dem Leben weg.

(1974 b, GA XI, S. 628)

In unserer Gesellschaft hält man ganz allgemein nicht viel von Gefühlen. (...) „Emotional“ sein ist gleichbedeutend geworden mit unausgeglichen oder gar geistesgestört sein. Wer diesen Maßstab akzeptiert, wird hierdurch stark geschwächt; sein Denken verarmt und verflacht. Da aber andererseits die Gefühle nicht ganz auszurotten sind, müssen sie völlig getrennt von der intellektuellen Seite der Persönlichkeit existieren. Das Resultat ist jene billige und unaufrichtige Sentimentalität, womit Filme und Schlager Millionen abspesen, die nach Gefühlen hungern.

(1941a, GA I, S. 360)

Ich brauche mir nicht mehr meiner selbst bewusst zu werden, weil ich immerzu mit meinen Vergnügungen beschäftigt bin.

(1955a, GA IV, S. 119)

Man muss beim Fühlen genau wie beim Denken zwischen einem echten Gefühl, das aus uns selbst kommt und einem Pseudo-Gefühl unterscheiden, das in Wirklichkeit nicht unser eigenes ist, auch wenn wir es dafür halten.

(1941a, GA I, S. 331)

Der heutige Mensch hungert nach Leben. Aber da er ein Konformist ist, kann er das Leben nicht mehr spontan erleben und greift zum Surrogat in Form von Anreizen und Nervenkitzel: dem Nervenkitzel des Alkohols, des Sports – oder indem er die aufregenden Erlebnisse fiktiver Personen auf der Leinwand miterlebt.

(1941a, GA I, S. 366)

Wir haben den Rundfunk, der jedem das Beste an Musik und Literatur bringen könnte. Was wir stattdessen hören, ist zum größten Teil Kitsch auf dem Niveau der Regenbogenpresse oder Reklame, die unsere Intelligenz und unseren Geschmack beleidigen.

(1947a, GA II, S. 123)

Die Bombardierung durch rein suggestive Methoden in der Werbung, vor allem in Fernsehspots, ist volksverdummend.

(1976a, GA II, S. 404)

Man kann keine freien und unabhängigen Menschen wollen und sie gleichzeitig mit Hilfe der Werbung und durch das Denken, das ihnen beigebracht wird, für dumm verkaufen.

(1991d (1974), GA XII, S. 308)

Teil 2.1: Grundlegende Fragen in der Philosophie

✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂

- f) Fromms Einsichten zur Bevorzugung inszenierter Wirklichkeit wirken etwas altmodisch. Heute gibt es z. B. intelligente Formen der Mediennutzung, bei denen der Benutzer aktiv und produktiv gefordert ist und kreativ sein kann. Es kommt ja darauf an, für welche Zwecke Medien genutzt werden. Sind sie mit innerer Aktivität verbunden, regen sie das eigene Denken an, macht es einen Unterschied.

✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂

- g) Fromm schreibt, dass Menschen Pseudo-Gefühle und Pseudo-Glück empfinden, wenn diese nicht aus den Menschen selbst herauskommen, wenn diese nicht aus realen spontanen Augenblicken erwachsen ist. Der Begriff „Pseudo“ passt gut auch zur heutigen Zeit. Da hat jemand tausend Freunde oder Follower in den sozialen Medien, ist in der Realität aber allein. Da wird auf allen Kanälen kommuniziert und geteilt, reale Treffen zwischen den Menschen finden aber nicht statt. Kicks, Spannung und kurzweiliges Glück werden in Computerspielen oder Alkohol gesucht, Flucht ... Warum nicht mal einen Waldspaziergang machen und mit eigenen Sinnen Glück empfinden?

✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂

- h) Die Sehnsucht der Menschen nach vergnüglicher Ablenkung fernab vom Realen gab es schon immer, viele Beispiele aus allen Zeiten der Geschichte machen dies deutlich. Viele mögen es z. B., Filme oder Serien zu sehen und mit den fiktiven Personen auf dem Bildschirm mitzufiebern und mitzufühlen. Das kann man nicht darauf reduzieren, dass Menschen den Mangel ihres Selbsterlebens in der Marketing-orientierten Gesellschaft durch das Aufsuchen inszenierter Wirklichkeit kompensieren und hier abgespaltene Gefühle projiziert werden.

✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂

- i) Fromms Erkenntnisse zum „Haben und Sein“ finde ich grandios. Er trifft damit genau den kritischen Zeitgeist heute. Nur haben, was man auch benutzt. Zu dem, was man hat, eine „lebendige Beziehung“ haben: nicht sinnlos alles horten, ein Handy nach dem anderen, Kleiderschränke voll ... lieber Dinge wirklich nutzen, reparieren, weitergeben zur Mehrfach- oder Wiederbenutzung. Das tut nicht nur der Umwelt, sondern auch der eigenen Seele gut. Fromm meint mit „Haben“ nicht nur Materielles. Viele rühmen sich heute z. B. mit viel Wissen, das sie „haben“. Was nützt dies aber, wenn es nur belehrt und nicht die eigene innere Tätigkeit vermehrt?

✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂

- j) Fromms Erkenntnisse und Einsichten sind Jahrzehnte alt. Doch: Er hat ohne erhobenem Zeigefinger schlicht und klar aufgezeigt, dass das Gesellschaftssystem krank ist, in welchem das Prinzip des Vermarktens sich durch alle Lebensbereiche durchzieht, mehr noch, dass es die Menschen krankmacht. Da hat sich bis heute leider nichts dran geändert: Depressionen, Burnout, Schulangst, Panikstörungen, Gewalt gegen sich selbst und andere ... Fromm hat aber noch mehr: Er zeigte Orientierungen auf, die dazu ermuntern und ermutigen, das Leben liebens- und lebenswert zu gestalten. Es tut ungemein gut und macht Lust, sich mit Fromm zu beschäftigen.

3. Verfasst selbst einen Text, in dem ihr die Bedeutsamkeit von Erich Fromms Gedanken für euch heute deutlich macht.